

Brutzeit und im Sommer so häufige Schnatterente im Winter völlig fehlt. Ebenso auffallend, beinahe unerklärlich, das allmähliche Verschwinden der sonst in größeren Flügen die Donau im Winter aufsuchenden Reiher- und Bergenten. Von Sägen ist häufig der Große, sehr häufig der Kleine, äußerst selten hingegen der Mittlere Säger. Als besondere Raritäten wären noch die Samtente und die Brandente zu erwähnen, die nur ganz vereinzelt vorkommen.

Es ist verwunderlich, daß bei dieser so intensiven Beobachtung und Kontrolle nicht öfters seltenere Raritäten und Exoten festzustellen sind.

Zur Methode des Kopfkrazens bei Vögeln

Von Gerth Rokitansky, Wien

Die Art und Weise des Kopfkrazens bei Vögeln ist, seit Heinroth erstmals auf die darin bestehenden Unterschiede hingewiesen hat, als taxonomisch brauchbares Merkmal erkannt und auch als solches verwendet worden. Man nahm an, daß eine bestimmte Methode, entweder direkt (der kratzende Fuß wird auf direktem Wege an der Vorderseite des Flügelbuges vorbei zur juckenden Stelle am Kopfe geführt: „Vornherumkratzen“), oder indirekt (der kratzende Fuß wird zwischen dem gesenkten Flügel und der Körperseite über die Schulter auf indirektem Wege zum Kopfe geführt: „Hintenherumkratzen“) für alle Angehörigen einer systematischen Einheit bis zum Rang der Familie Geltung habe, was zuletzt Simmons (1957) ausdrücklich betont hat. Spätere Untersuchungen haben jedoch ergeben, daß diese Bewegungsform weniger starr verläuft als ursprünglich angenommen wurde. So konnten besonders Nice, die Fickens, Schrantz u. a. m. nachweisen, daß innerhalb der amerikanischen Waldsänger (Familie *Parulidae*) eine beträchtliche Variabilität besteht, diese aber in gewissem Sinne auch für andere Vertreter der Passeriformes gilt, so für *Pheucticus ludovicianus*, *Passerella iliaca*, *Junco hyemalis*, *Spizella arborea* (Fam. *Fringillidae*), *Agelaius phoeniceus*, *Icterus galbula*, *Molothus ater* (Fam. *Icteridae*), *Cyanocitta cristata* (Fam. *Corvidae*), von Nonpasseres für *Charadrius vociferus* (Fam. *Charadriidae*), wo sich innerhalb derselben Familie einzelne Gattungen bzw. einzelne Arten, ja sogar einzelne Individuen verschieden verhalten können, indem bald die eine, bald die andere Form des Kratzen zur Anwendung gelangt. Im zuletzt genannten Falle ändert sich die Methode entweder dergestalt, daß sich Jungvögel im Laufe der Ontogenese zunächst auf direktem, später auf indirektem Wege kratzen (die umgekehrte Folge wurde anscheinend bisher noch nicht beobachtet). Dies ist insofern verwunderlich, als das Hintenherumkratzen sicher als ein phylogenetisch uraltes, aus der tetrapoden Kriechtierzeit übernommenes Erbteil aufzufassen ist, da mit allen 4 Beinen auf der Erde stehende Lebewesen sich naturgemäß nur

auf indirektem Wege kratzen können. Dem biogenetischen Grundgesetz entsprechend, wonach stammesgeschichtliche Frühstadien im Laufe der Ontogenese mitunter kurz durchlaufen werden, wäre die umgekehrte Reihenfolge zu erwarten. Allerdings besteht auch die Möglichkeit sekundären Erwerbes der indirekten Kratzmethode bei den hochentwickelten Sperlingsvögeln, oder aber, daß bereits adulte Individuen wahlweise bald die eine, bald die andere Methode benützen. Dilger beschreibt eine weitere Art des Kratzens bei einem eben flügge gewordenen Star (*Sturnus vulgaris*), der nach einigen vergeblichen Versuchen, sich den Kopf mit dem rechten Fuß zu kratzen, darauf verfiel, hierfür das rechte Handgelenk zu verwenden, mit dem er sich unter deutlicher Beteiligung des Kopfes die Ohrregion rieb, und Andrew berichtet von europäischen Ammern (*Emberiza sp.*), die ihren Kopf am Sitzweig reibend hin- und herbewegten. Letzterem Verhalten hat Hailman spezielle Aufmerksamkeit gewidmet und schildert es bei amerikanischen Ammerfinken (*Junco hyemalis*, *Spizella arborea*, *Melospiza melodia*, *Paserella iliaca*) als dem Schnabelwetzen ähnliche Bewegung aber mit langsamerer und mehr rollender Aktion: wegen ihrer Variabilität hält er es möglicherweise für individuell erlernt also für keine angeborene Instinktbewegung. Motivation und biologischer Zweck sind aber offenbar mit denen der normalen Kratzbewegung identisch. Da Hailman der Möglichkeit Ausdruck verleiht, daß das Kopfreiben nur den *Emberizinae* zukommt, wäre dieser Frage erhöhte Interesse zu widmen und diesbezüglich für Vogelhalter und Feldornithologen ein dankbares Beobachtungsfeld gegeben, wenn sie unsere einheimischen Finken und Ammern daraufhin kritisch überprüfen wollten. In diesem Zusammenhang möchte ich einen von mir durch 5 Jahre im Käfig gehaltenen Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*) erwähnen, der ebenfalls unterschiedliches Kopfkratzen zeigte, das in seinem Falle pathologisch verursacht war, indem der altersschwache, offenbar gichtkranke Vogel den Fuß nicht mehr wie vormals auf indirektem Wege des Vorherumkratzens anwandte. Einen ähnlich gelagerten Fall habe ich übrigens seinerzeit (Säugetierkundliche Mitteilungen 1953, Heft 1) von einer Gelbhalsmaus (*Apodemus flavicollis Melchior*) beschrieben. Der Vorgang machte einen dementsprechend unkoordinierten Eindruck.

Weiterhin möchte ich zum erwähnten Kopfreiben der Ammern hinzufügen, daß ich eine in ihrem Ablauf ganz ähnliche Bewegung aber mit anderer Funktion beim Stieglitz (*Carduelis carduelis*), dem Grünfinken (*Carduelis chloris*) und einem Dornastrild (*Aegitha temporalis*) nach dem Baden konstatierte. Sie ist von dem bekannten Schnabelwetzen an der Sitzstange abzuleiten, gewissermaßen nur als dessen Modifizierung in Richtung auf ein Abstreifen, bzw. Ausdrücken überschüssigen Wassers aus dem Schnabelwinkel und der ihm angrenzenden Kopfbefiederung hin. Auch sie erfolgt wesentlich langsamer und nachdrücklicher als das rasche Schnabelwetzen und wird mehrmals wiederholt. Bisweilen erstreckt sich ihre Aus-

dehnung bis über das geschlossene Augenlid. Soweit ich ersehe, ist sie bisher noch nicht beschrieben worden, obwohl man sie zweifellos für eine angeborene Instinktbewegung halten darf, die sicher weit verbreitet ist. Besonders bemerkenswert erachte ich aber die Tatsache, daß sie auch abgewandelt vorkommt, dergestalt, daß der Gesichtsteil in rostraler Richtung an der Sitzstange wischend vorbeigeführt wird, was die Wirkung des Wasserausdrückens natürlich verstärkt. Es muß vorläufig dahingestellt bleiben, ob es sich auch im letzteren Falle um eine angeborene Bewegung handelt oder aber, um eine individuell erlernte Verhaltensweise, ähnlich der von Hailman bei einer Spottdrossel (*Toxostoma rufum*) beschriebenen, die sich ganz zielstrebig ihrer den Kopfseiten anhaftenden Außenparasiten durch Reiben an Baumästen zu entledigen suchte.

Literatur:

- Ficken, R. W. and Ficken, M. S. (1958): Head-Scratching in *Seiurus* (Parulidae) and other Fickens. *Ibis*, v. 100, pp 277 — 278
- Hailman, J. P. (1959): A Third Head-Scratching Method of Emberizine Sparrows. *Condor*, v. 61, pp 235 — 237
- Heinroth, O. (1938): Aus dem Leben der Vögel.
- Nice, M. M. and Schantz, W. E. (1959): Head-Scratching in Passerines. *Ibis*, v. 101, pp 250 — 251
- Simmons, K. E. L. (1957): The Taxonomic-Significance of the Head-Scratching Methods of Birds. *Ibis*, v. 99, pp 178 — 181

Kleine Mitteilungen

Winterbeobachtungen aus dem Lackengebiet des Neusiedlersees. Das Lackengebiet des Neusiedlersees bietet durch die Mannigfaltigkeit seiner Vogelwelt einen Anziehungspunkt für in- und ausländische Ornithologen. Nur im Winter wird es still um dieses Gebiet. Diese Tatsache findet ihren Niederschlag in der 1955 erschienenen Arbeit von Bauer, Freundl, Lugitsch, in der Verfasser den Mangel an Winterbeobachtungen betonen.

Die nachfolgende Aufzählung der Arten erhebt keineswegs den Anspruch auf Vollkommenheit, sondern soll lediglich ein Anreiz zur weiteren Erforschung des Neusiedlersees sein.

Die Beobachtungszeit erstreckte sich vom 28. 12. 1959 — 6. 1. 1960. Die Exkursionen fanden am 28. und 29. 12., am 3. 1. und 5. 1. statt.

Die Witterung war milde; die Temperaturen sanken nicht unter den Gefrierpunkt.

Der Schweizer Ornithologe G. Zelenka begleitete mich auf einigen Exkursionen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [3_2](#)

Autor(en)/Author(s): Rokitansky Gerth Freiherr von

Artikel/Article: [Zur Methode des Kopfkrazens bei Vögel. 24-26](#)